

• **Auszüge aus der 1. Satzung:**

§ 2 Aufgaben des Vereins

1. Förderung des Siedlungsgedanken
2. Siedlerförderung durch Rat und Tat
3. Verwaltung der Einlagen, Anlagen und des Vereinsvermögens

In dem Bestreben Interessierten zu Eigenheim und Scholle zu verhelfen, ist jegliche Gewinnerzielung ausgeschlossen. Der Verein vertritt die Gesamtheit der Mitglieder und kann zur Erreichung seiner Ziele Verbindung mit anderen Verbänden und Vereinen eingehen.

§ 4 Mitglied des Vereins kann werden:

Jeder Unbescholtene, sofern er einen Beitrag zur Siedlungsförderung oder Finanzierung leistet Jahresbeitrag RM 6,-

Außerdem ist ein einmaliges Eintrittsgeld von RM 5,- zu entrichten. Der Mitgliedsbeitrag ist jeweils am 1.1. - 1.4. - 1.7. - und am 1.10. für das nachfolgende Quartal fällig und zahlbar.

Durch Mitgliedschaft wird kein Anspruch auf eine Siedlerstelle begründet.

Der Austritt aus dem Verein kann bewirkt werden:

1. mit halbjährlicher Kündigung zum Geschäftsjahresabschluß
2. durch Beschluß des Vorstandes
 - a) wenn trotz zweifacher Anmahnung mit 14tägigem Abstand ein Mitglied seinen Beitrag nicht entrichtet.
 - b) wenn sich ein Mitglied eines ehrlosen oder dem Verein abträglichen Verhaltens schuldig macht oder den Frieden der Gemeinschaft stört. Über die Notwendigkeit des Ausschlusses entscheidet der Vorstand in Verbindung mit einem besonders einzuberufenden Dreierausschuß.

Der Austritt ist der Jahreshauptversammlung mitzuteilen.

Mit dem Austritt aus dem Verein verliert das Mitglied sein Anteilrecht am Vereinsvermögen sowie erworbene evtl. Sonderrechte in finanzieller oder materieller Hinsicht.

§ 7

- I. Der Vorstand besteht aus:
 1. dem Vorsitzenden
 2. dem stellvertretenden Vorsitzenden
 3. dem Kassierer
 4. dem Schriftführer
 5. dem stellvertretenden Schriftführer
 6. dem Beisitzer
- II. Der Vorsitzende wird auf zwei Jahre, die übrigen Vorstandsmitglieder werden jährlich gewählt. Wiederwahl ist zulässig,
- III. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und aussergerichtlich. Er hat die Stellung eines gesetzlichen Vertreters. Die Vorstandsmitglieder sind befugt, den Verein einzeln zu vertreten, soweit nicht Beschränkungen über den Umfang der Vertretungsmacht ergehen.
- IV. Um eine reibungslose Bautätigkeit der jeweiligen Baugruppen zu gewährleisten ist gegenüber dem Vorstand der Nachweis zu erbringen:
 - a) Welches Baumaterial, getrennt nach einzelnen vorhandenen Baustoffen vorhanden ist.
 - b) Wieviel Kapital für Bauzwecke dem Mitglied zur Verfügung steht.
 - c) Jedes dieser Mitglieder verpflichtet sich, dem Vorstand hierüber eine schriftliche Erklärung abzugeben.
 - d) Alle hierfür geeigneten Unterlagen wie: Sparguthaben, Lebensversicherungen und sonstige Geldquellen, Kaufbescheinigungen über bereits abgeschlossenen Käufe von Baumaterial sind dem Vorstand vorzulegen.
 - e) Im Weigerungsfall ist der Vorstand ermächtigt das Mitglied aus der jeweiligen Baugruppe auszuschließen und an seine Stelle ein anderes Mitglied, welches die Voraussetzungen erfüllt, in die Baugruppe einzuteilen.

- f) Das in diesem Fall ausgeschiedene Mitglied wird dann um eine weitere Baugruppe zurückgesetzt, hat jedoch, wenn die letzte Baugruppe beginnt, alle vorhandenen Bedingungen zu erfüllen. Ihm kann, wenn er die Bedingungen nicht erfüllt, das Grundstück entzogen werden.
- V. Über die Vorstandssitzungen sind Niederschriften anzufertigen die vom Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter und dem Schriftführer zu unterzeichnen sind.

§ 8

Bei Auflösung des Vereins fällt das Vermögen einem gleichgerichteten Zweck wie dem des Vereins zu, entsprechend dem Beschluß der Auflösungsversammlung, es sei denn, daß eine Liquidation des Vereinsvermögens nach den Vorschriften des BGB stattzufinden hat, weil eine andere Lösung nicht möglich wäre.

Liebe Leser,

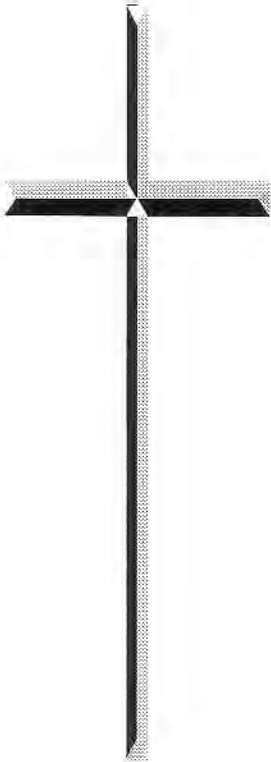
aus den ehemals 32 Siedlerstellen sind inzwischen 57 geworden. Dies geschah dadurch, daß die Mitglieder der aufgelösten Nachbargemeinschaft aufgenommen wurden und Nachbarn aus Schützenstraße, Fliednerstraße, Straßburger Straße, Raiffeisenstraße und Kolpingstraße zu uns kamen. Erfreulich war die Entwicklung auch mit den Jungsiedlern. Bis auf wenige Ausnahmen traten alle mit eigener Wohnung im Haus wohnenden Siedlerkinder in den Verein ein, so daß heute ein Mitgliederbestand von 74 zu verzeichnen ist. Einige Häuser wurden inzwischen verkauft - alle Käufer konnten für den Verein gewonnen werden.

Die Mitgliederliste Stand Juni 1997 sieht wie folgt aus:

Helga & Dieter Anders
Rosemarie & Horst Augstein
Margot & Detlef Blumenrath
Hannelore & Herbert Blumenrath
Resi & Heinz Blumenrath
Sabine & Jürgen Blumenrath
Marlies & Peter Bobek
Magdalene & Harri Bröning
Marion & Wilfried Burdziak
Henriette Burdziak
Elisabeth Cornesse
Simone Haak & Stefan Di Benedetto
Marlies & Hubert Dornieden
Marlis & Bernd Fleig
Johanna Fleig
Erna Flörcke
Marlene & Heinz Forsbach
Anna Fricke
Marte & Erwin Gottemeyer
Willi Gruiten
Christel & Jürgen Günter
Rosemarie und Heinz Haak
Hanni Hasenbeck
Ute & Gregor Hasenbeck
Anneliese & Harald Heesen
Irmgard & Josef Heinz
Johanna Hoff
Rosa-Maria & Bodo Kaleja
Anneliese & Hans Joachim Kaleja
Christel Klingenberg
Ursula & Hans Werner Koenen
Astrit Koenen
Sigrid & Heinz Kottmann
Elisabeth Kottmann
Edith & Erich Kowalski
Martha Krahn
Beate & Herbert Krampe

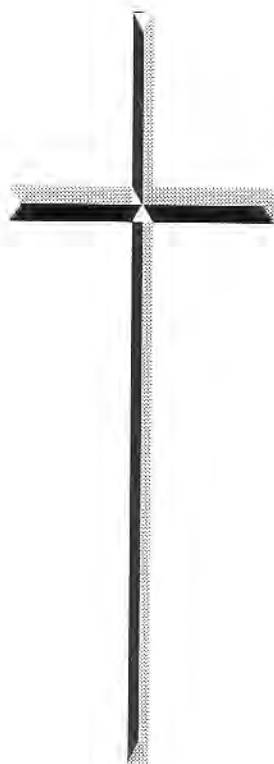
Hilde & Hubert Krampe
Anneliese & Günther Krüger
Ursula & Dieter Küch
Martina & Manfred Land
Käthe & Willi Meyer
Elfriede & Walter Meyer
Walli Naumann
Alexandra & Helmut Obers
Waltraud & Gerd Olligs
Eva Schultz & Armin Orzechowski
Daniela & Klaus Ostermeier
Elisabeth & Konrad Pohlhausen
Erika & Fritz Püllen
Ingrid Fleck & Hans-Günther Roenz
Ruth Rother
Elke & Jürgen Sämisch
Aurelie Schiebener
Gerd Schiebener
Erwin & Gertrud Schimmek
Ella Schimmek
Helga Schmidt
Ilse Schmitz
Hans Josef Schmitz
Birgit Bose & Ulrich Schwulera
Katharina & Friedhelm Seyfang
Gertrud Seyfang
Elisabeth & Jürgen Soldanski
Christel Steckelbach
Heidrun & Michael Synowszik
Astrid Schult & Ralf Stewing
Agnes & Hans Theo Trautwein
Doris & Peter van Geenen
Maria van Geenen
Heinz Weber
Ilse & Helmut Wilke
Erika Wink
Birgit Heer & Wolfgang Witzke

TOTEN - EHRUNG



Willi Burdziak
Josef Cornesse
Wilhelm Fleig
Heinrich Flörcke
Elisabeth Forsbach
Erich Fricke
Annelotte Gruitzen
Pauline & Heinrich Haak
Karl Heesen
Nikolaus Hoff
Elisabeth & Friedrich Hertz
Franziska Klingenberg
Wilhelm Kottmann
Martha & Ulrich Kowalski
Heinz Krahn
Elise & Otto Kruschel
Arthur Land
Maria & Walter Münzner
Karl Naumann

TOTEN - EHRUNG



Maria & Willi Ostermeier
Franziska & Viktor Ortka
Maria & Theodor Petsch
Erna & Ernst Richter
Karl Ernst Rother
Auguste & Otto Schäfer
Karl Heinz Schiebener
Gertrud & Willi Schiebener
Peter Schmitz
Anna Schwab
Paul Schwager
Josef Seyfang
Eugen Spieth
Herbert Steckelbach
Willi van Geenen
Eduard Weber
Else & Walter Willing
Luise & Franz Wingenbach
Anna & Josef Wollenberg

Wie alles begann



Hanjo Kaleja

Wie alles begann man weiß es noch genau
Der Krieg war endlich aus
und die Männer kamen allmählich aus der Gefangenschaft nach Haus.
Ja, was sie hier vorfanden hat sie empört.
Viele Häuser waren durch Bomben zerstört.
Viele Menschen waren aus ihrer Heimat vertrieben.
Davon sind auch viele in Ratingen geblieben.
Ja, es war ein trauriges Leben,
denn es hat ja kaum Wohnungen gegeben.
Im Ratinger Süden, das war bekannt
gab es auch noch landwirtschaftlich genutztes Land.
Da fiel einigen Leuten ein,
wir gründen einen Siedlerverein.

Zur Gründungsversammlung waren viele gekommen,
doch als sie die Bedingungen übersiedeln haben vernommen,
da traten 32 Familien ein
hier in unseren Siedlerverein.
Die 1. Baugruppe waren 18 Mann,

die fingen gleich 1947 zu bauen an,
Ich kann euch hier nur sagen,
die mußten sich gewaltig plagen,
3000 Stunden mußte jeder Siedler schaffen
da taten viele Spaziergänger gaffen.

Aber die Siedler haben viel bewegt
und am 23. Mai 48 wurde am 1. Haus der Grundstein gelegt.
Beton und Spieß mischen, Steine tragen
das war die Freizeitbeschäftigung in diesen Tagen.
1951 waren die letzten von den 18 Häusern fertiggestellt.
Und die 18 Familien waren glücklich in dieser Welt.
Die 2. Baugruppe, 7 Mann
die fingen im Mai 1949 an.
Die haben 2 Jahre gebaut, ungelogen
die sind im Mai 1951 in ihre Häuser eingezogen.
Die 3. Baugruppe, auch 7 Mann,
die fingen 1951 mit dem bauen an.
Ein Grundstück war an der Schützenstraße gelegen
und 6 Siedler taten sich an der Raiffeisenstraße bewegen.
3 Jahre haben sie fleißig geschafft und ihre Häuser fertiggestellt
dann gab es auch für sie eine heile Welt.

Ja denn wir hatten ja all'
Kaninchen und auch Hühner im Stall
und im Garten wurden angebaut
Kartoffeln und rotes und weißes Kraut.
Viel Arbeit hat es bei uns immer gegeben,
aber man konnte damit ganz gut leben.

Fortan und das war nun klar,
feierten wir Feste in jedem Jahr.
Mit Luftgewehr schießen, es war eine Qual,
aber der beste Schütze erhielt `nen Pokal.
Dabei wurde getrunken und wir taten grillen,
denn endlich konnte man seinen Hunger stillen.

Beim jährlichen Weinfest, man hat's noch im Sinn,
krönten wir immer eine Weinkönigin
Und Karneval, da gab's wieder Witze,
da waren wir Siedler ganz große Spitze.
Sitzung mit tollen Büttreden, daß ist klar,
die machten wir in jedem Jahr.

Doch das allerbeste
sind jetzt unsere Straßenfeste.
Da gibt es wie sollte es anders sein
gute Stimmung bei Bier, Gegrilltem und Wein.
Und großen Zuwachs erhielt unser Verein,
viele Neue traten bei uns ein.

57 Häuser und damit Siedlerstellen genau
gehören heute zum Siedlerverein Ratingen 1947 e.V.
Viele jungen Leute haben die Häuser übernommen
und so ist es zu vielen Doppelmitgliedschaften gekommen.
74 Familien, alte und junge, ganz klar
zählt unser Verein in diesem Jahr.

**50 Jahre haben wir nun treu zusammen gehalten
und fleißige Vorstände den Verein verwalten.
Es ist schön, wie wir zueinander stehen
und wir hoffen es wird immer so weitergehen.**

Eine freudige Geschichte beim Bauen

Es war im Jahre 1951 an einem Sonntagmorgen. Mein Mann arbeitete in der Baugruppe, nach meiner Erinnerung am Hause „Wollenberg Ottka“ in der Straßburger Straße 42 und 44. Ich kochte das Mittagessen und backte einen Streuselkuchen, denn am Nachmittag wollten wir zum Geburtstag meines Vaters. Gegen Mittag kam meine Nachbarin Elisabeth Kottmann, und erzählte, daß die Männer wohl auf der Baustelle fröhlich feierten und wir das Essen bringen sollten. Schon von weitem hörten wir „unsere Bauhandwerker“ und dann auch die allen Beteiligten bis heute bekannte Geschichte:

Franz Wingenbach, der Bauführer, war zum ersten Mal seit Beginn der Bauarbeiten nicht auf der Baustelle erschienen. Das Rätsel-Raten um dieses Fernbleiben war groß, zumal Franz Wingenbach die gesamte Bauleitung hatte. Ein Mitglied meinte zu wissen, daß Franz Wingenbach doch die Feier seiner Silberhochzeit hätte. Die Betroffenheit war groß. Sehr schnell gab es einen Beschluß. Eduard Weber wurde auserkoren, sich schnell in Gratulation - Garderobe zu kleiden und eine Flasche Schnaps mit den herzlichsten Grüßen vorbei zu bringen. Wie gesagt, so getan, nur, Franz Wingenbach hatte keine Silberhochzeit und Eduard Weber kam mit dem Schnaps auf die Baustelle. Diese und wahrscheinlich noch einige weitere Flaschen wurden leer.

Auch ich hatte mitgehalten, mit dem Ergebnis, daß ich am frühen Nachmittag mein Bett aufsuchte. Und dann weckte mich Willi van Geenen und lobte mich, daß der Streuselkuchen allen sehr gut geschmeckt habe. - Der Streuselkuchen für die Geburtstagsfeier meines Vaters war weg. Der Beginn der Geburtstagsfeier war „verschlafen“. Mitteilung an die Eltern konnte nicht erfolgen, wie denn bei dem körperlichen Zustand und Telefon gab es nicht.

Aber es gibt diese einprägsame Feier mit der „Silberhochzeit von Franz Wingenbach“ und daß ich zu Willi van Geenen, welcher mich wegen des verschwundenen Streuselkuchen und wegen der verpatzten Geburtstagsfeier meines Vaters getröstet hat, in meinem leicht fröhlichen Zustand gesagt habe, - mein Mann hieß Willi -Hauptsache es wäre ein „Willi“ der mir beistehe. Dies hat uns bei jeglicher gemeinsamen Feier immer wieder erinnert und erfreut.



Hanni Fleig

Eine wahre Geschichte ... oder der Unterschied zwischen Thomasmehl und Zement

Es war einmal, so fängt auch meine Geschichte an, nach einem fürchterlichen Krieg der unendlich viel Leid und Zerstörung mit sich brachte, eine handvoll entschlossener und tatkräftiger Frauen und Männer, Mütter und Väter, Omas und Opas, die die Initiative ergriffen und den Entschluß faßten, ein Siedlungshaus zu bauen.

Diese Entschlossenen wurden von Freunden und Bekannten teilweise belächelt, - ein Haus - ja eine ganze Siedlung mit vielen Häusern - neben der beruflichen Tätigkeit in sogenannter Selbsthilfe zu erstellen, hielten viele für absurd und unmöglich.

In der Tat es war manchmal etwas abenteuerlich, kaum einer war Bau-fachmann, wer vom Bau war wurde sofort zum Bauleiter ernannt. Elektriker, Schreiner, Schlosser, Kraftfahrer und Bürokraten, das waren die Berufe der Männer.

Legt man dies zugrunde, so rückt meine Geschichte wieder in den Bereich des Möglichen.

Es geschah an einem heißen Sommertag - das Betonieren einer Decke war angesagt. Elektriker, Schreiner und Bürokraten griffen zur Schaufel und mußten unüberschaubare Haufen Kies mit Zement vermischen. Zweimal trocken, beim drittenmal wurde Wasser zugesetzt, und dann mußte das ganze auf die Decke geschaufelt werden, eine Knochenarbeit. Penibel genau wurde das Mischungsverhältnis kontrolliert, pro Kubikmeter Kies war eine bestimmte Menge Zement erforderlich und der war kostbar und in 50 Kilosäcken verpackt.

Beim wohlverdienten Bier nach Abschluß der Arbeiten meldet der Siedler ... (Name wird nicht verraten) das Überbleiben von 5 Sack Zement - seltsam wo doch gerade der Zement genau bemessen war. Nach kurzer Überlegung fragt ein anderer Siedler, „liegt das Thomasmehl noch in der Bude?“ Antwort: „Nein, nur noch 5 Sack Zement!“

Anscheinend hat Thomasmehl eine ähnliche Eigenschaft wie Zement, - die Decke hat mittlerweile fast 50 Jahre gehalten, - es besteht kein Grund zur Aufregung.



Gerd Olligs

Was für eine Sache

Es ging nur noch im Kriechtempo, ab Einmündung der Düsseldorfer Straße in die Gerhardstraße. Das letzte Stück meiner allabendlichen beruflichen Heimfahrt im Herbst 1986 wurde zeitraubend. Was mochte wohl passiert sein? Viele „Schlaue“ versuchten es durch die Kolpingstraße. An der Ecke Straßburger Straße ging gar nichts mehr - hier wurde zurückgesetzt, gewendet, geflucht und geschimpft, aber alles war dicht mit Pkws. Die Fußgänger, welche bereits wußten, das die Stadtverwaltung zur „Verkehrsberuhigung“ Poller kurz vor der Einmündung Fliednerstraße auf die Gerhardstraße gesetzt hatten, diskutierten fleißig. Sollte zukünftig alles durch das Schlupfloch Raiffeisenstraße - Fliednerstraße gehen? Das Geschimpfe aller war sehr groß. Langsam erreichte ich meine Wohnung und da natürlich auch meine Siedlerfreunde aus der Nachbarschaft. Sie waren alle auf der Straße und waren sich einig, so durfte es nicht bleiben. Was konnten wir tun? Wir beschlossen das Chaos zu verschlimmern, um die Autofahrer zu bewegen, nicht unsere Straßen als Schleichwege zu benutzen.

Am nächsten Morgen, so hatten wir beschlossen, fuhren wir alle mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeitsstelle. Unsere Autos hatten an diesem Tag ihren Platz auf der Straße, alle im vorschriftsmäßigem Abstand auf beiden Seiten der Straße. Und das hatte Wirkung.

Als ich abends mit der Straßenbahn nach Hause kam, da war auf der Straßburger Straße alles dicht. Links und rechts unsere geparkten Autos und dazwischen eine mehr stehende als kriechende Autoschlange Richtung Raiffeisenstraße. Und da waren auch wieder meine Siedlerfreunde. Sie spendierten den gestreßten Autofahrern Glühwein. Die überwiegende Zahl der Autofahrer hatte Verständnis, manche tranken sogar ein Glas Glühwein. Auch die herbei gerufene Polizei sah alles gelassen. Sie konnte kein falsch geparktes Auto feststellen.

Nach vielen weiteren Bemühungen (zwischenzeitlich wurde dann zusätzlich das Schlupfloch „Raiffeisenstraße“ auch noch verpollert!) kehrte wieder Ruhe ein, die Stadtverwaltung entfernte die Poller und verengte die Einfahrt von der Düsseldorfer Straße in die Gerhardstraße und wir bekamen die Tempo - 30 - Zone. So ist es bis heute und es ist gut so.



Wilfried Burdziak

Der Spielplatz „Straßburger Straße“

wird nicht mehr ausreichend genutzt und kann nach Angaben der Stadtverwaltung geschlossen werden. Diese Meldung bekamen wir aus der örtlichen Presse.

Unser Spielplatz sollte sich nicht mehr lohnen? Das darf doch nicht wahr sein, dachte ich und bat den Vereins-Vorstand, dieses Thema auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen.

Und unsere Mitglieder wurden aktiv. Ein vom Vorstand ausgeschriebener Ideen-Wettbewerb zur Gestaltung des Spielplatzes ergab wirklich viele Ideen. Eine Rollschuhbahn oder ein Wasserspielplatz wurden vorgeschlagen, aber auch kleine Verbesserungen. Alle hatten die gefertigten DIN A3 Vordrucke kreativ bearbeitet.

Diese Pläne veröffentlichten wir beim Straßenfest auf der Fliednerstraße und der Bürgermeister, damals Ernst Dietrich, war darüber so erfreut, daß er uns empfahl, diese Pläne im Rathaus-Foyer auszustellen. Das geschah dann auch.

Ergebnis: wir erhielten zwar keine Rollschuhbahn und auch keinen Wasserspielplatz, aber das Thema „Wegfall des Kinderspielplatzes“ war vom Tisch. Wir bekamen sogar noch eine Veränderung und zwar einen Tisch mit 2 Bänken.

Besonders für uns, die Mütter der Kinder, war das eine Verbesserung, denn ab sofort konnten wir die mitgebrachten Getränke und auch die Plätzchen, sowie manches Spiel auf den Tisch legen. Daß wir am Tisch auch noch sitzen konnten, hat uns natürlich sehr gefreut.

PS: Übrigens freue ich mich auch heute noch über unseren damaligen Erfolg, wenn ich die „Nachfolge-Mütter“ vergnügt an „unserem“ Tisch sitzen sehe, für den wir so vehement gekämpft haben.



Elisabeth Soldanski

Das hätte mir mal einer sagen sollen,...

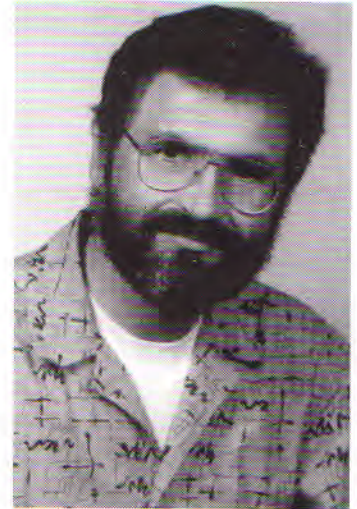
Kurz nach Pfingsten im Jahre 1992, zwei Jahre nach der Eingliederung der DDR zur Bundesrepublik, da kamen sie, auf Einladung der Siedler-Kreisgruppe zu uns nach Ratingen, die 32 russischen Kadetten mit ihren Offizieren unter der Leitung von Oberst Jabukov von der milit. Musik-Hochschule Moskau. Mit dem Autobus waren sie vom milit. Musik-Festival aus Trier gekommen und sie blieben bei uns in Ratingen und wohnten in der Kaserne der Bundeswehr in Wuppertal.

Auch Arkadi Svetlov, Kultur - Mann aus Moskau, und Jacov Nikritin aus der Nähmaschinen Fabrik in Podolsk bei Moskau waren dabei. Sie hatten die Musikgruppe nach Ratingen begleitet und wollten mit dem Besuch zur guten Völkerverständigung beitragen. Mit eventuellen Überschüssen aus Veranstaltungen sollte eine Siedlung in Podolsk von Arbeiterinnen und Arbeitern aus der Gießerei der Nähmaschinenfabrik unterstützt werden.

Vorgesehen war ein großes Konzert in der Stadthalle, es war alles vorbereitet, nur der Kartenverkauf, der war noch sehr schleppend. Konnten wir noch etwas tun ?

Spontan entschloß ich mich, Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Einen Handwagen bestückte ich mit Gestellen und Plakaten des großen Konzertes und der Aufschrift: „Eintritts - Karten hier“, und fuhr mit Marlis den Handwagen über die Oberstraße. Die Kadetten hatten die Aufmerksamkeit bereits auf sich gelenkt, sie waren in Formation und spielend durch die Straßen der Innenstadt gezogen, nachdem sie bereits auf dem Rathausvorplatz und vor der Sparkasse aufgespielt hatten.

Wir verkauften erfreulich viele Karten und mit der Hilfe vieler Interessenten bekamen wir eine erfreuliche Anzahl von Besuchern, welche an der Veranstaltung im Stadttheater teilnahmen. Das Konzert war imposant und für alle Beteiligten sehr eindrucksvoll. Die Mühe hatte sich gelohnt.



Hans Werner Koenen

...dann gäbe es keine Kriege mehr, das wäre schön!

Mitfahren sollte ich, nach Hilden zum großen Kameradschaftsabend der Soldaten des musikalischen Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr und den Kadetten der militärischen Musikfachschule in Moskau. Was mochte da auf mich zukommen? Endlos erschien mir die Fahrt von Ratingen nach Hilden. Doch dann war sie da, die Kaserne und der Schlagbaum davor. Der Wachhabende winkte uns freundlich durch, nachdem wir ihm gesagt hatten, daß wir zum Kameradschaftsabend mit den russischen Kadetten wollten. Zuvor hatte er bereits diesen Kadetten zugewinkt, als diese mit dem Bus einfuhren. Auch diese wurden nicht kontrolliert, immerhin hatte das Verteidigungsministerium dieser Begegnung zugestimmt. Drinnen, da sah ich sie nun, im Kameradschaftsraum standen und saßen sie zusammen, die jungen Uniformierten aus Rußland und Deutschland. Zum Glück waren auch einige junge Soldatinnen bei unseren Musikern, sonst wäre ich das einzige junge Mädchen gewesen. Zum Glück, wie konnte es bei einem Treffen von Musikern anders sein, begann es auch sehr bald mit Musik. Es war gewaltig, welch ein Zauber der Musik und welch eine gute Atmosphäre zwischen den Menschen herrschte, die sich mit Worten kaum, aber mit Gesten um so mehr verständigten. Schon sehr bald saß an unserem „deutschen“ Schlagzeug ein junger Russe und wie bei einem internationalen Fußballspiel wechselten Mützen ihre Besitzer. Es gab alles was zu einem Treffen gehörte: Musik, Essen, Trinken, Tanzen und Singen und fast hätte ich es vergessen, auch Ansprachen der russischen und deutschen Chorleiter (Oberst und Oberstleutnant). Diese freuten sich ganz besonders über diese Begegnung und führten sich, wie sie launig erzählten, in die militärischen „Geheimnisse“ ein.



Astrit Koenen

Zum Schluß hörten wir, alle auf der Außentreppe stehend, noch einige Musikstücke einer gemischten Band. Sie hatten während des Abends in einem Mannschaftszimmer geübt.

Es war ein toller Abend. Ich war froh, daß ich mitgefahren war zu dieser Begegnung mit Soldatinnen und Soldaten aus noch vor kurzer Zeit verfeindeten Ländern. Ein Dank an die Siedler-Kreisgruppe Ratingen, welche diese Veranstaltung ermöglicht hat.

Könnte es nicht immer und überall so sein, so dachte ich auf der Heimfahrt, **dann gäbe es keine Kriege mehr, das wäre schön!**

Meine Bemühungen um den Erhalt des ECKAMPER BÜSCHKENS

Schön war er immer, der Freizeit-Aufenthalt in unserem „Wäldchen“ am Ende der Düsseldorfer Straße vor der S-Bahn Brücke. Hier konnten wir Jungs uns immer aufhalten, einerseits weit genug entfernt von unseren Eltern und dennoch recht zentral und deshalb ungefährdet.

Jetzt plötzlich sollte es verschwinden und einer fünfstöckigen Bebauung weichen. Wir waren zunächst empört und zuweilen, da uns oft gesagt wurde, daß wir dagegen nichts machen könnten, auch etwas traurig.

Aber es sollte alles anders kommen. Wir besuchten die Bürgeranhörung zum geplanten Bebauungsplan in der „Weißen Villa“. Wir sammelten Unterschriften für den Erhalt unseres Wäldchens. Wir besprühten Tücher und spannten sie zwischen den Bäumen an der Düsseldorfer Straße mit der gut lesbaren Aufschrift:

„Rettet unser Wäldchen“.

Wir schrieben auch an die Fraktionen im Rat der Stadt Ratingen.

Und dann, dann entschieden sich die Ratsvertreter für den Erhalt des Wäldchens, für unsere zum damaligen Zeitpunkt 56 ausgewachsenen Buchen. Was mag sich wohl hinter den Kulissen alles getan haben, daß es zu diesem Ergebnis kam. Wir wissen es nicht.

Aber, sicherlich hat zu diesem Beschluß auch unser Einsatz beigetragen. Wir waren ganz stolz, und die Erwachsenen, die uns unterstützt hatten, auch.



Markus Fleig

Unser monatlicher beliebter Seniorentreff

Einmal im Monat hatten wir unseren

Senioren - Treff



in der original erhaltenen Siedler-Wohnküche
aus dem Jahre 1947 auf der Raiffeisenstraße 8.

Hier fühlten wir uns richtig wohl, im Winter
beim knisternden Kohleofen und im Sommer im Schatten des Pflaumenbaumes.

Es war immer das gleiche:

Nachdem wir vorweg überlegt hatten, ob unser gesundheitlicher Zustand es wohl zuließe, am Treff teilzunehmen, hatten wir bereits nach kurzer Zeit des Zusammenseins damit keine Probleme mehr.

Jedesmal gab es etwas zu feiern und einen Grund, ein Fläschchen mitzubringen. Es gab auch Tage, an denen es keinen Grund gab, etwas mitzubringen. Dann war dies eben der Grund, etwas mitzubringen.

Es gab immer sehr viel zu erzählen und insbesondere dann, wenn unsere Spaßmacherin Maria van Geenen wieder ihre „Gedönek“ von sich gab. Dann haben wir herzlich gelacht. Unvergessen bleibt uns dabei unsere verstorbene Auguste Schäfer.

Gegen 17 Uhr gingen wir meist mit roten Bäckchen (Wangen) nach Hause und waren froh, daß wir wieder einmal am Treff teilgenommen hatten.

Hallo, hier spricht die ehemalige Jugendgruppe

Wenn wir unseren Jugend-Gruppenleiter Hans Werner Koenen wieder einmal „weich gekocht“ hatten, mit uns eine Wochenendfahrt zu machen, dann bekamen wir immer zu hören: „Ich fahre nur mit euch in die Jugendherberge, wenn ihr eure Fahrräder sauber und in Ordnung habt.“

Auch diese Hürde wurde jedesmal von uns genommen. So sind wir einige Male zusammen losgefahren, z.B. nach Duisburg-Wedau, nach Mönchen-Gladbach und nach Zons, wo abends am Rhein Kartoffel am Lagerfeuer gebacken wurden.

Wenn wir in der Jugendherberge übernachteten, fuhr Marlis Fleig mit, denn laut Herbergsordnung hieß es „Mädchen zu Mädchen und Jungen zu Jungen“. Um 22⁰⁰ Uhr, da sollten wir im Bett liegen und das Licht löschen, aber dann wurde es doch erst richtig spannend.

Diese Fahrten konnten wir uns finanziell leisten, denn wir hatten eine eigene Jugendgruppen-Kasse und die füllte sich u.a. durch einen Beitrag vom Deutschen Siedlerbund und unser Siedlerverein tat auch etwas dazu.

Nach unserer Meinung hatten wir uns das auch verdient, denn wir haben immer mitgemacht, wenn es darum ging, eine Feier zu bereichern. Frühlings- und Herbstlieder haben wir gesungen, Kasperle-Theater für die Kleinen gespielt. Vor den Senioren haben wir playback gesungen als „Abba“ mit Dschingis Khan.

Einmal gab es eine große Belohnung, wir fuhren nach Bochum zum „Starlight Expresß“. Dies war nach unserer damaligen Meinung das Größte, denn das hätten unsere Eltern wegen der hohen Kosten bestimmt nicht mit uns gemacht.

Wir denken an diese Zeit gerne zurück.



Wenn Männer sich etwas erzählen wollen,...

Haben unsere männlichen Vereinsmitglieder den Wunsch, sich regelmäßig zusammzusetzen (ohne Frauen) und wenn ja, wo und wann?



Diese Frage können wir zwischenzeitlich wie folgt beantworten:

1. Wunsch ? ja
2. Wo ? Gaststätte „ Bärbel`s Heidestübchen“
Ratingen, Plättchesheide
3. Wann ? jeden 1. Freitag im Monat ab 19.30 Uhr

Hier treffen sich die männlichen Mitglieder zwischen jung und alt und sprechen über **die Dinge des Lebens.**

Ernste und fröhliche Themen werden angerissen und vertieft. Wenn Hanjo einen Witz erzählt, dann ist die Freude und die Stimmung groß.

Wir glauben, daß der Männerstammtisch einem jeden von uns gut bekommt, und freuen uns schon jetzt auf das nächste Mal.

Oh diese Männer !

Einmal im Monat trifft sich die Frauengruppe in abwechselnden Wohnungen und wenn das Wetter es zuläßt, dann fahren wir mit den Fahrrädern ins Grüne. Dann wird der Kuchen und der Kaffee eingepackt und irgendwo verzehrt, bei warmen Wetter möglichst am Wasser.



Und am Wasser, da passierte es. Harmlos, wie wir sind, wußten wir natürlich nicht, daß beim Baden am Baggersee in Kalkum selten Kleidung getragen wird. Ein sehr dicker Mann fiel uns auf, der auf einem Surfbrett sitzend sich unserem Rastplatz näherte. Vor sich hatte er seinen Hund, einen Pudel gesetzt.

Trotz scharfen Hinsehens konnten wir, außer einer Mütze auf dem Kopf, keine weitere Kleidung erkennen.

Doch unsere Anwesenheit schien ihn nicht zu interessieren. Er fuhr beinahe gelangweilt an uns vorbei. Unsere Vermutung bestätigte sich, auch jetzt konnten wir keine Kleidung erkennen.

Was es nicht alles gibt, dachten wir und traten unsere Heimfahrt an. Der Gedanke an den „gelangweilten Dicken nur mit Mütze“ ließ uns noch immer lachend und schmunzelnd zu Hause ankommen.

Dieser Tag bescherte uns das „herausragende Erlebnis“. Beim nächsten Mal sprechen wir wieder über:

KKK = Kirche - Kinder - Küche

...und natürlich auch über unsere Siedlergemeinschaft.

... und die letzte Geschichte

Für viele Bewohner unseres Wohngebietes ist die **Bodelschwingstraße** ein täglich begangener Weg.

Schon als Kinder benutzten wir diesen Weg, denn bis Anfang der 50iger Jahre mußten alle in die für uns zuständige Volksschule Eckamp und hierhin war es der kürzeste und damit beliebteste Weg.

Auch die Benutzer der Straßenbahnlinie 712 wissen diese kurze Wegverbindung zu schätzen. Die Spaziergänger führt er, insbesondere im westlichen Teil durch ein reizvolles Gebiet mit prächtigen Rubinien bis hin zum Eckamper Büschken.

Was uns immer störte, war die fehlende Beleuchtung in der Dunkelheit. Zuweilen war es unheimlich und wenn man in die Hinterlassenschaft von Hunden getreten hatte, auch ärgerlich.

Im Frühjahr 1996 ging unser lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Zahlreiche Eingaben und Verhandlungen mit den Verantwortlichen von Stadtverwaltung und Stadtwerke führten dazu, daß die Straßendecke der Bodelschwingstraße am Spielplatz repariert wurde und die gesamte Straße Lampen erhielt. Wir freuten uns sehr darüber.

Diese Geschichte zeigt - wie bei dem Beitrag der Jugendlichen auf Seite 38 - daß Ausdauer für eine Sache zum Erfolg führt.


Jürgen Saemisch

Installateurmeister
Heizungs- und Lüftungsbaumeister

Sanitär • Heizung

- Sanitäre Installation
- Heizungsbau
- Öl- + Gasfeuerung
- Wartungsdienst
- Brennwerttechnik
- Solartechnik

Raiffeisenstraße 13 • 40878 Ratingen

 02102 / 8 15 75

Gaststätte Zum Findling

Inh. Horst Scherf
Gerhardstraße 90 · 40878 Ratingen · Telefon 02102 / 84 75 32

Bistro - Pinte - Bierbar
Der gemütliche Treff im Ratinger Süden mit Biergarten

Im Ausschank:
Diebels Alt, König Pilsner, Einbecker Urbock
Durchgehend kalte und warme Speisen
Öffnungszeiten:
Sonntag bis Donnerstag von 10.00 bis 3.00 Uhr
Freitag und Samstag von 10.00 bis 5.00 Uhr

Nicht nur Lotto heißt mein Motto

Zeitungen, Tabakwaren, Getränke,
Geschenkartikel jeder Art habe
ich für Sie parat.

Günter Zimmermann
Schützenstraße 37, 40878 Ratingen
Telefon 02102 / 84 18 36

HOTEL & RESTAURANT

Ratinger Hof

CORDIS UND WOLFGANG LEGGEN

Samstag - Sonntag Ruhetag

Gesellschaften nach Vereinbarung
Buffet außer Haus nach Absprache

Gerhardstraße 37 - 40878 Ratingen - Tel. 02102 / 8 10 29 - Fax 02102 / 8 20 77



Die Haarstylisten

Damen · Herren · Kosmetik · Fußpflege

Schützenstr. 39 · 40878 Ratingen · Tel. 02102 / 84 11 03

Werdener Straße 3 · Tel. 02102 / 8 51-1 30

Stein's Profi-Hairshop

Eisenhüttenstr. 39 · 40882 Ratingen · Tel. 02102 / 8 30 60

Do. und Fr. bis 20 Uhr geöffnet

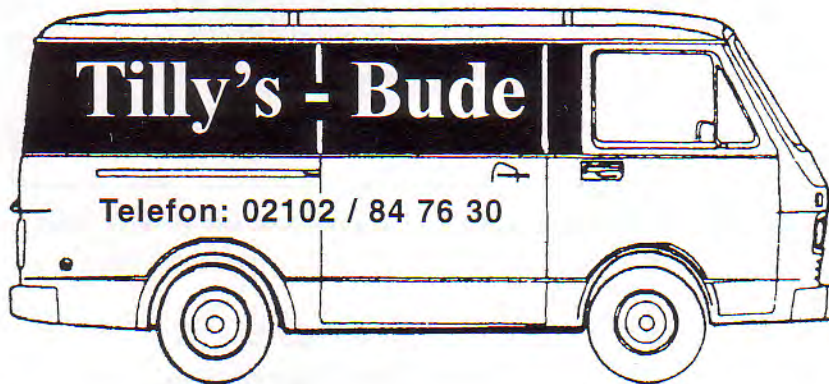
Faßbierdepot für Diebels, Frankenheim, Schlösser und Div. auf Bestellung.

Auf Wunsch liefern wir ins Haus!

Reichhaltige Auswahl alkoholischer Getränke,
sowie Säfte, Coca-Cola, Fanta, Sprite und Mineralwasser.

Täglich frische Brötchen !!

Tabakwaren, Zeitschriften, Zeitungen, Lebens- und Genußmittel,
sowie Langnese Eiscreme.



Getränke-Kiosk

Tilly's Bude

Tel.: 02102 / 84 76 30

Plättchesheide / Ecke Lochnerstr.
40878 Ratingen

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 6:00 - 13:00 und 16:00 - 20:00 Uhr

Samstag 7:00 - 13:00 und 16:00 - 20:00 Uhr

Sonn- und Feiertag 10:00 - 13:00 und 17:00 - 20:00 Uhr

Wir danken unseren Sponsoren

Radio Krampe oHG

Straßburger Straße 48
40878 Ratingen

Klaus Ostermeier

KFZ-Ersatzteilhandel
Fliednerstraße 31
40878 Ratingen

Peter Steiner

Arbeitsschutz- und Berufsbekleidung
Schützenstraße 92
40878 Ratingen

Michael Synowzik

WERBUNG • STUDIO
Raiffeisenstraße 2
40878 Ratingen

Dr. med. Volker Berg

Arzt für Allgemeinmedizin
Gerhardstraße 130
40878 Ratingen

**Bärbel's
Pfannkuchenhaus-Heidestube**

Plättchesheide 13
40878 Ratingen

Wir danken unseren Sponsoren

Rudolf H. Kinder

Zahnarzt

Gerhardstraße 29
40878 Ratingen

**Manys
Keramik u. Puppenstube**

Gerhardstraße 48
40878 Ratingen

Hanni Hasenbeck

Straßburger Straße 23
40878 Ratingen

Faßbier-Depot-West

Kaiserswerther Straße 72
40878 Ratingen



Versicherungen

Bernd Fleig
Straßburger Straße 30
40878 Ratingen

Gerd Olligs

Fliednerstraße 34
40878 Ratingen

**SIE VERTRAUT UNS IHR GELD AN.
UND MANCHMAL SOGAR IHR LIEBLINGSREZEPT.**



**● Der "Wir sind für
Sie da"-Service:**

Nähe nicht nur räumlich sondern
menschlich. Die Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter Ihrer Hausbank.

Sparkasse
Ratingen

